

Miserables Honigjahr

Ormalingen 50. Generalversammlung der Imkerinnen und Imker

EDI GYSIN

Einheimischer Honig könnte dieses Jahr zum raren Gut werden. Die meisten Imkerinnen und Imker der Region konnten dieses Jahr keinen Honig schleudern. Im Gegenteil, sie mussten Sorge tragen, dass ihre Bienenvölker nicht verhungerten. Am vergangenen Freitag hielt der Bienenzüchterverein Sissach seine Generalversammlung ab. Die Versammlung verlief wie gewohnt lebhaft und war sehr gut besucht. Thomas Nyfeler ist Vereinspräsident, er hält gegen 60 Bienenvölker, «noch nie zuvor ist mir das passiert, dass ich wirklich gar keinen Honig schleudern konnte», erklärte er. So erging es vielen, Ernst Lerch hält seine Völker an drei Standorten, «auf dem Eptinger Schmutzberg gab es etwas

Ho,nig», sagte er. Ein abgelegener Standort wo es noch blühende Wiesen gibt, ist dafür verantwortlich. Auch der Wenslinger Imker Samuel Heiniger sprach von einer sehr mageren Honigernte. Oder Paul Gerber aus Gelterkinden meinte, «in den 40 Jahren, die ich jetzt imkere gab es schon Jahre mit sehr wenig Honigertrag, aber, dass ich meine Bienen auch noch füttern musste um sie vor dem Verhungern zu bewahren, das habe ich noch nie erlebt».

Im letzten Jahr waren die Erträge an Obst sehr gut, damit einhergehend natürlich haben etwa die Kirschbäume geblüht wie selten. Die Honigerträge waren deshalb auf einem Jahrhunderthoch. Nun kommt es selten bis gar nie vor, dass zwei Jahre hintereinander grosse Erträge an Obst erwartet werden

können. «Die Bäume müssen sich auch wieder erholen», sagte Marcel Strub vom Wallierhof. Dieses Jahr sind also zwei Phänomene zusammen getroffen, zur Erholphase kam noch schlechtes Wetter dazu. Bei Regen fliegt die Honigbiene nicht aus und bei tiefen Temperaturen bleibt sie ebenfalls im Stock.

Ungebrochenes Interesse an der Imkerei

Edi Di Lello amtiert als Kursleiter im Bienenzüchterverein, es sei zwar nicht ganz einfach gewesen, die Kurse durchzuführen, weil ja auch noch das Coronavirus eine Rolle spielte, erklärte er. Dennoch konnte er mehr als 20 Jungimkerinnen und -imkern nach bestandener Prüfung das Diplom überreichen. An der Versammlung wurde auch dazu aufgerufen, aufgegebene Standorte oder altershalber nicht mehr gebrauchte Bienenhäuser an den Verein zwecks Vermittlung zu melden.

Im Vereinsvorstand kommt es zu einem Wechsel, Fredi Belser tritt nach langjähriger Mitarbeit zurück. Belser hat das Imkerhandwerk 1967 als siebzehnjähriger gelernt. Er stammt aus der Zeglinger Imkerdynastie, sein Vater Noldi Belser war der erste Präsident des Bienenzüchtervereins Sissach. Auch die dritte Generation aus der Familie Belser hat sich den Bienen gewidmet. Die Versammlung wählte einstimmig Raymond Held in den Vorstand. Die Versammlung war wie gewohnt bestens vorbereitet, sie folgte bei den traktandierten Geschäften den Anträgen des Vorstands. Traditionsgemäss klang der Abend bei Kaffee und Kuchen aus, wobei letzteres von den Vereinsmitgliedern gespendet werden. Das Wichtigste bei den Imkerinnen und Imkern ist aber der Meinungsaustausch, und dieser wurde ausgiebig gepflegt.



Fredi Belser (l.), abtretendes Vorstandsmitglied und Thomas Nyfeler, Vereinspräsident.